

Erhard Hinz

DIE WAPPEN DER HERREN UND LANDSCHADEN VON STEINACH

Ein Beitrag zur Regionalgeschichte

Mit Photographien von Elisabeth Hinz



Heimat- und Kulturverein Neckarsteinach

Titelbildnachweis: Belser-Verlag, Zürich; Faksimile aus Bibliotheca Apostolica Vaticana, Cod. Ross, Blatt 23v

Der Autor, **Prof. Dr. rer. nat. Erhard Hinz**, wurde 1931 in Altdamm, Pommern, geboren. Nach dem Studium der Biologie und Biochemie in Potsdam und Münster/Westfalen und der Promotion folgte eine vierjährige Tätigkeit in der pharmazeutischen Industrie. 1964 wechselte er zum Institut für Tropenhygiene am Südasien-Institut der Universität Heidelberg. Von 1977–1997 war er wissenschaftlicher Direktor der Abteilung Parasitologie des Hygiene-Instituts in Heidelberg. Er ist Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie.

Erhard Hinz hat mehr als 150 wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Parasitologie und der medizinischen Geographie publiziert, darunter mehrere Bücher, z.B. über Nigeria, die Philippinen und Thailand sowie über Trichinellose. Er war Mitherausgeber und Mitautor des Lexikons der Infektionskrankheiten des Menschen. Seit einigen Jahren, angeregt durch seine Frau Elisabeth Hinz, mit der er seit 1961 verheiratet ist, beschäftigt er sich mit orts- und regionalgeschichtlichen Fragestellungen seines Wohnorts Neckarsteinach.

Elisabeth Hinz wurde 1939 in Essen geboren. Nach dem Studium der Germanistik und Biologie an der Universität Münster/Westfalen widmet sie sich zunächst der Erziehung ihrer drei Kinder. 1968 erfolgt der Umzug der Familie nach Neckarsteinach. Ab 1978 übernimmt sie als freie Mitarbeiterin der Heidelberger Rhein-Neckar-Zeitung die Berichterstattung über die Vierburgenestadt. Ab 1988 engagiert sie sich zunächst im Vorstand, ab 1991 bis 2006 dann als 1. Vorsitzende im Heimat- und Kulturverein. Über die Geschichte Neckarsteinachs erscheinen zahlreiche Zeitungsartikel sowie zwei Bücher aus ihrer Feder; weitere Bücher anderer Autoren werden während ihrer Zeit als 1. Vorsitzende herausgegeben. Elisabeth Hinz ist außerdem politisch aktiv und als Stadtführerin tätig.

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Titel: Die Wappen der Herren und Landschaden von Steinach
Untertitel: Ein Beitrag zur Regionalgeschichte
Herstellung: verlag regionalkultur (vr)
Autor: Erhard Hinz
Fotografien: Elisabeth Hinz
Satz: Jochen Baumgärtner (vr)
Umschlaggestaltung: Jochen Baumgärtner (vr)

ISBN: 978-3-89735-717-4

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706)
gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

© 2012 verlag regionalkultur
Heidelberg – Ubstadt-Weiher – Basel
Korrespondenzadresse:
Bahnhofstraße 2 · 76698 Ubstadt-Weiher · Telefon 07251 36703-0 · Telefax 36703-29
E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de · Internet www.verlag-regionalkultur.de

WIR DANKEN HERZLICH
FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG:

gefördert durch



Mit freundlicher Unterstützung der
Volksbank Neckartal eG aus den
Reinerträgen des Gewinnsparvereins
Südwest e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

Zum Geleit	3
Vorbemerkungen	9
1. Einleitung: Die ersten Belege	11
2. Liederhandschriften	14
3. Stammtafeln	16
3.1 Bucelinus und seine Stammtafel der Landschaden von Steinach	16
3.2 Humbracht und seine Stammtafel der Edelfreien und Landschaden	24
3.3 Der Stammbaum des Johann von Helmstatt zu Bischofsheim und seiner Gemahlin Anna Gisela von Helmstatt	25
3.4 Eine Wappentafel der Landschaden von Steinach	26
4. Ahnenproben	27
4.1 Die Ahnenprobe des Friedrich III. Landschad von Steinach und seiner Geschwister	27
4.2 Die Ahnenprobe des Johann Adolf von Carben zu Staaden	30
4.3 Die Ahnenproben des Franz Adolf Dietrich von Ingelheim und seines Sohnes	30
4.4 Die Ahnenprobe des Carl Adolph von Ritter zu Grünstein	31
4.5 Die Ahnenprobe des Johann Friedrich von Bernstein	31
4.6 Die Ahnenprobe des Carl Wilhelm von Wallbrunn	31
4.7 Die Ahnenprobe des Carl Heinrich von Warsberg	44
4.8 Die Ahnenprobe des Johann Gottfried von Wolfskeel	44
4.9 Die Ahnenprobe des Johann Friedrich Philipp von Ostheim	45
5. Wappenbücher	52
5.1 Das Wappenbuch der Bertschis	52
5.2 Das Wappenbuch des Heiligen Römischen Reiches	52
5.3 Das Wappenbuch Conrads von Grünenberg	53
5.4 Der Ingeram-Codex	54
5.5 Johann Gottfried von Redinghoven: Wappen der Adeligen aus dem Kölner und Mainzer Domstift	55
5.6 Sammelband mehrerer Wappenbücher	55

5.7	Ein Wappenbuch aus Süddeutschland	56
5.8	Das Scheiblersche Wappenbuch	57
5.9	Wappen deutscher Geschlechter, überwiegend aus Südwestdeutschland	57
5.10	Das Wernigeroder (Schaffhausensche) Wappenbuch	58
5.11	Siebmachers Wappenbuch	59
5.12	Die Wappenbücher vom Arlberg	59
5.13	Das Aschaffenburger Wappenbuch	60
6.	Turniere und Turnierbücher	61
6.1	Das Turnierbuch des Georg Rüxner	61
6.2	Das Turnierbuch aus der Kraichgauer Ritterschaft	63
7.	Die Lehenbücher der Kurfürsten Friedrich I. und Ludwig V. von der Pfalz	65
8.	Der Münchener Kalender	67
9.	Siegel	68
9.1	Das Steinacher Siegel von 1226	68
9.2	Das Siegel von Hertwich von Steinach von 1275	69
9.3	Das Siegel von Ulrich V. (?) von 1351	70
9.4	Das Siegel von Konrad IX. von 1372	70
9.5	Das Siegel Blickers XI. (?) von 1375	70
9.6	Das Siegel von Dieter II. oder Contz X. von 1405	71
9.7	Das Siegel von Dieter II. von 1429	71
9.8	Das Siegel von Hans Landschad von 1435	72
9.9	Das Siegel von Katharina, Tochter von Dieter II., von 1438	72
9.10	Das Siegel von Bligger XIV. von 1478	72
9.11	Das Siegel von Blicker XIV. von 1482	73
9.12	Das Siegel von Blicker XIV. von 1482	73
9.13	Das Siegel Blickers XIV. von 1492	73
9.14	Das Siegel am Heiratsvertrag der Ursula Landschad von 1553	74
9.15	Das Siegel Christophs II. von 1564	74
9.16	Eine Wappenkopie aus dem Deutschordensschloss zu Mergentheim. 1850	74
9.17	Ein Stadtsiegel von 1426	75
9.18	Ein Stadtsiegel von 1518 mit Dreiberg	75
9.19	Das Stadtsiegel mit Dreiberg an einem Kaufvertrag von 1602	75
10.	Wappennachweise in Neckarsteinach	76
10.1	Die spätgotische Kirche von 1483 und ihr Erbauer	76

10.2	Tumbenplatte für Ulrich V. Landschad	82
10.3	Grabplatte für Hennel Landschad und seine Gemahlin Mia von Sickingen	84
10.4	Grabplatte für Heinrich Landschad, gen. Blicker XI.	86
10.5	Grabplatte für Hans III. Landschad und seine Gemahlin Lucia von Nippenburg	87
10.6	Epitaph für Hans III. Landschad und seine zweite Gemahlin Margaretha von Fleckenstein	88
10.7	Die Wappen der Landschaden von Steinach und derer von Nippenburg an der Wand des Triumphbogens	90
10.8	Grabplatte für Apollonia Bock von Gerstheim	92
10.9	Epitaph für Hans IV. Landschad	93
10.10	Grabplatte für Anna von Gemmingen mit späteren Inschriften für Christoph II. Landschad und dessen zweite Gemahlin Kunigunde Echter von Mespelbrunn	96
10.11	Epitaph für Hans Bleickard I. Landschad	98
10.12	Epitaph für Eberhard II. Landschad	100
10.13	Epitaph für Hans Philipp Landschad	102
10.14	Epitaph für Anna von Hagen gen. zur Motten	103
10.15	Epitaph für Hans Ulrich Landschad und seine erste Frau Walburg von Ratzeburg	105
10.16	Kenotaph für Hans Friedrich Landschad	107
10.17	Die Sandsteinstele im Kirchhof	109
10.18	Die Vorderburg	112
10.19	Die Hinterburg	113
10.20	Das Spitzsche Haus	113
10.21	Ein Wappenstein vom alten Rathaus	114
10.22	Das Stadtwappen	115
11.	Wappennachweise in anderen Orten (in alphabetischer Reihenfolge)	118
11.1	Adelsheim	118
11.2	Aschaffenburg	123
11.3	Aschbach	124
11.4	Bad Überkingen	126
11.5	Bad Wimpfen	127
11.6	Binau	127
11.7	Bonartshäuser Hof und Gondelsheim	129
11.8	Breitenbronn	131
11.9	Burg Berwartstein	132
11.10	Burg Guttenberg und seine Kapelle	134
11.11	Eichtersheim	139
11.12	Flehingen	141
11.13	Geislingen, ein ulmisches Oberamt	143
11.14	Gemmingen	156
11.15	Groß-Umstadt	158

11.16	Großeicholzheim	161
11.17	Handschuhsheim	166
11.18	Heddesbach	169
11.19	Heidelberg	170
11.20	Hemmingen	174
11.21	Herrnsheim	177
11.22	Ilvesheim	179
11.23	Ittlingen	183
11.24	Jebenhausen	186
11.25	Kiedrich	186
11.26	Kuchen	188
11.27	Ladenburg	188
11.28	Leinstetten	190
11.29	Mespelbrunn	194
11.30	Möckmühl	197
11.31	Münzesheim	200
11.32	Neckarbischofsheim	204
11.33	Neckarzimmern	217
11.34	Neuhausen	219
11.35	Neustadt an der Weinstraße	221
11.36	Oberstenfeld	224
11.37	Oppenheim	226
11.38	Schönau	231
11.39	Schwabach	232
11.40	Sulzfeld	235
11.41	Uettingen	238
11.42	Ulm	242
11.43	Unterriexingen	242
11.44	Wachenheim an der Pfrimm	243
11.45	Wässerndorf	245
11.46	Weinheim an der Bergstraße	248
11.47	Wetzhausen	249
11.48	Worms	253
11.49	Zweibrücken	255
12.	Karte von Orten mit Wappennachweisen	258
13.	Anmerkungen	260
14.	Literaturverzeichnis	267
15.	Bildnachweise	275



1. EINLEITUNG

Die ersten Belege

Mit einer auf den 25. Dezember 1142 datierten Urkunde tritt das heutige Neckarsteinach erstmals als *steinahe* in seine historisch belegte Phase ein. In dieser Urkunde wird durch den Wormser Bischof Burkhard (Buggo) II. die Abtretung von Land für das von ihm gestiftete Zisterzienserkloster in der *schönen Au* bezeugt, Land, mit dem zuvor Graf Boppo von Lauffen und – von diesem weitergegeben – *bliggerus de steinahe* belehnt waren. Die seitherige Geschichte des Ortes und des im Ort herrschenden Adels – zunächst die Herren („Edelfreien“) von Steinach, dann die Landschaden von Steinach – wurde mehrfach bearbeitet und mit Stammtafeln belegt.¹ Wohl schon sehr früh, vermutlich durch den Minnesänger Bligger II. im 12. Jahrhundert ausgewählt, führten die Steinacher eine Harfe im Wappen.

Die Ursprünge dieses Harfenwappens haben sowohl Möller² als auch Irschlänger³ zurückzuverfolgen versucht. Ersterer kommt zu dem Schluss, dass zunächst nicht die Harfe, sondern ein viel einfacheres Motiv das Wappen zierte; es bestand nämlich aus einem blauweiß gespaltenen Schild, wie es sich am Epitaph des Mainzer Erzbischofs Dietrich von Erbach († 1459)⁴ in der Aschaffenburger Stiftskirche findet und *ausdrücklich als „Steinach“ bezeichnet* wird (Abb. 1–3). Ein gleiches Wappen weist der Grabstein Konrads V. des Jüngeren von



Abb. 1: Die Stiftskirche St. Peter und Alexander in Aschaffenburg

Bickenbach († 1393) auf.⁵ Beide, Erzbischof Dietrich und Konrad von Bickenbach, sind jedoch Nachkommen der Ida von Steinach und des Schenk Konrad von Erbach, so dass tatsächlich eine Beziehung zu den Edelfreien von Steinach hergestellt ist. Irschlänger widerspricht jedoch der These, dieses Schildwappen sei aufgrund seiner Einfachheit als primäres der Steinacher anzusprechen. Er plädiert



Abb. 2: Das Epitaph für Dietrich von Erbach in der Aschaffenburger Stiftskirche

vielmehr für ein gleichzeitiges Entstehen von Schild- und Harfenwappen. Eine ganz andere Meinung vertritt neuerdings Steinmetz, der das Schildwappen nicht auf die Landschaden zurückführt, sondern mit den Wittelsbachern in Verbindung bringt.⁶

Was nun das Harfenwappen betrifft, so führt Möller seine Entstehung auf Bligger II., den Minnesänger, zurück, eine Meinung, der sich



Abb. 26: Die Ahnenprobe des Carl Heinrich von Warsberg von 1729



Tafel 9: Die Ahnenprobe des Carl Heinrich von Warsberg von 1729 (in Klarschrift)

